

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnummern: 1145, 1146, 1147, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungserlöse Seite 420.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expeditions- und den Abgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Befehlsgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inseratsgebühren: die gewöhnliche Kolonelle 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Reklameteil Seite 1 Mk. Druckkosten: Nr. 1258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 210.

Magdeburg, Mittwoch den 8. September 1915.

26. Jahrgang.

Harte Tatsachen.

Aus der Budgetkommission des Reichstags heraus kam die von der sozialdemokratischen Presse zuerst aufgestellte Forderung an die Regierung, mit möglicher Beschleunigung eine Kriegsgewinnsteuer einzuführen. Der Schatzsekretär sagte zu, unverbindlich. Und von dieser Unverbindlichkeit bis zur wirksamen Tat ist ein weiter, weiter Weg. Der Vorbehalt ist schon gemacht worden, daß während des Krieges an die Einführung einer Kriegsgewinnsteuer nicht zu denken ist. Die Kriegsgewinne fräglich zu besteuern, ist aber doch das mindeste, wenn man gegen die aufreizende Tatsache etwas unternehmen will, daß eine kleine Schar raffinierter Profitgieriger Töcke Goldes zum Plaken füllt, während auf der andern Seite das ganze Volk unter der Last des Krieges leidet. Ein Jahr blüht das Geschäft der Kriegsmacher, ein Jahr häuten sie Gewinne mit allen Mitteln. Und ein Jahr kämpft die direkt und indirekt betroffene Bevölkerung einen vergeblichen Kampf gegen Elemente, denen die Kriegsnot zum „Geschäftsgeld“ geworden, und die es durchaus in der Ordnung finden, die „Konjunktur“ auszunutzen. Unbekannte Grundzüge! Konjunktur ist Konjunktur, ob sie der Krieg bringt oder der natürliche Lauf des Handels. Und diese Grundzüge haben Geltung überall, in allen kriegsführenden Ländern.

Die Kriegsgewinn-Interessenten, die mit den einfachsten Mitteln operieren, sind

die Spekulanten;

es gehört nicht viel dazu, die Bedürfnisse der Kriegszeit kennen zu lernen und es ist nur notwendig, rasch eine Menge dieser Bedarfsgegenstände aufzukaufen und zurückzubehalten, bis der Preis die gewünschte Höhe erreicht hat. So hatten es die Händler mit Metallen, Eisen, Leder usw. schon bald nach Beginn des Krieges dahin gebracht, daß die Preise um 100—300 Prozent hinaufgeschossen waren; ohne Risiko, ohne jedes Opfer, ja meist ohne besondere Vermehrung ihres Kapitals. Zum Spekulanten gesellt sich der Mittelsmann, der die Verbindung mit dem Abnehmer sucht, dessen ganze Leistung in der Geschicklichkeit besteht, Geschäftsgelegenheit anzukündigen. Schieber nennt sie der Spekulantenjargon. Ihnen geht's wie den blühenden Vögeln unter dem Himmel, sie läsen nicht und ernten doch, das heißt, sie brauchen überhaupt keinen Betrieb und kein Kapital und streichen doch große Profite ein. Inserate in großen Zeitungen bilden ihren ganzen Geschäftsapparat. Inserate, die etwa lauten: „Suche für Militärlieferungen jeden passenden Artikel auf eigene Rechnung oder gegen Provision.“ Oder auch: „Suche für sofortige Lieferung beliebiger tausend Hemden oder Hosen, Patronenläschen oder Brotbeutel, Zwaientausend oder Zehntausend Gewehrriemen oder Soldatenstrümpfe feldgraues Tuch oder Baumwollkanelle.“

Unbearbeitet ist das Geschäftsfeld der Spekulanten und Schieber, sie schürfen nach Gewinn bei notwendigstem Kriegsbedarf wie bei Liebesgaben-Artikeln, und die Gewinne können sich überall sehen lassen: Ein Telephonapparat! Gewinn 6—8000 Mark; einige Stunden Kommissionsgeschäfte im Getreideeinlauf; Gewinn 8000 Mark — so festgesetzt vor Gericht, teils an andern amtlichen Stellen.

Gemeingefährlich wird die Spekulation, wenn sie sich der notwendigsten Lebensmittel bemächtigt. Man kann seit Kriegsbeginn ein Lied davon singen: überall künstliche Knappheit an Lebensmitteln zum Zwecke der Preissteigerung. Zurückhaltung der Waren bis zum Verderben. Aber Ueberangebot, wenn die Preise auf die gewünschte Höhe hinaufgetrieben sind. Angebote wie: 30, 40, 50 Baggon Speisebohnen; 10, 20 Baggon Erbsen, 20 000 Kilogramm Reis, Käse, Speiseöl, Schokoladenpulver, Fleisch und Würste sind jetzt unter hohen Preisen fast täglich in Zei-

lungen zu lesen. Das Petroleum schien zur Verzweitung der Kerzen bis auf den letzten Tropfen verfliegt, und als der Viterpreis auf 60—70 Nig. hinaufgetrieben war, wurden hunderte Liter durch Großhändler angeboten. Wieviel tauende Zentner Kartoffeln, wieder hunderte Zentner Fleisch sind infolge der Spekulation verdorben und dem darbenenden Volk entzogen worden.

Gleichen Schritt in der Preistreiberie halten die Kartelle und Verkaufsvereinigungen.

Das Kohlenmonopol hat seine Breite seit Kriegsbeginn wiederholt erhöht, unter seinem Protektorat werden obendrein alle Kohlenhändler bankrottiert die wagen, unter den festgesetzten Mindestpreisen zu verkaufen. Im Oktober vorigen Jahres verhängte der Elberfelder Kohlenhändlerverein die Sperre über einen Kohlenhändler, der trotz mehrmaliger Verwarnung unter den Mindestpreisen verkauft hatte.

„Söhre Preise“, erklärte der Kohlenhändlerverein in seinem Vorkostschreiben, das er gemüthlich mit „Glückauf!“ schließt, „sind natürlich zulässig.“

Gemüthsmenschen dieser Art finden sich überall; in der Nachzeitung „Der Schuhmarkt“ wurde der Ruf eines Schuhhändlers an seine Kollegen veröffentlicht, worin sich dieser beklagte, daß viele kleine Geschäfte noch die „alten billigen Preise“ haben, der Menschenfreund meint:

„Ich glaube, Sie tun ein dankbares Geschäft, wenn Sie die Schuhhändler auf die bereits bestehenden und noch zu erwartenden Preiserhöhungen in der Schuhbranche hinweisen, denn Menschen, die nicht verdienen, Geld zu verdienen, sind nicht wert, daß sie in der Branche vegetieren.“

Man sieht, die Kriegskonjunktur läßt für diese Art Geschäftsleute den Preisdrücker schon gefährlicher erscheinen als den Konkurrenten.

In der Beurteilung der Kriegskonjunktur-Gewinne ist man ziemlich einig; der Staatssekretär Teubner nannte die Spekulation unter Ausnutzung der Kriegsnot „niederträchtig und gemein“.

Mit Ausnahme des Spekulantenklüngels wird ihm wohl

12 Millionen Tonnen Roggen und 4½ Millionen Tonnen Weizen — ankommen, was bei vernünftiger Wirtschaft ohne allzu große Schwierigkeiten wohl möglich gewesen wäre. In normalen Jahren wird fast 1 Million Tonnen Roggen ausgeführt und ein anderer guter Teil dient als Viehfutter oder wandert in die Brennereien. Mit Kriegsbeginn war Schluß mit der Ausfuhr und die Verwendung von Brotgetreide zu Viehfutter oder Alkoholverbereitung hatte mit jenem Griff verhindert werden müssen. Die fehlenden, sonst durch die Einfuhr gedeckten zwei Millionen Tonnen Weizen hätten sich auf diese Weise wenigstens quantitativ ersetzen lassen. Ein solcher Mangel, der starke Preissteigerungen erkäuflich machen könnte, bestand nicht. Und doch stiegen die Getreidepreise sofort mit Kriegsbeginn rapid; bis Ende Oktober war Roggen und Weizen gegen den Zulpreis schon

um 70 Mark die Tonne hinaufgetrieben!

Es ist bekannt, daß die Regierung den Höchstpreis für Roggen auf 220 Mark, für Weizen auf 260,50 Mark pro Tonne festsetzte. Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre von 1909/13 betrug der Roggenpreis 169,43 Mark, der Weizenpreis 213,60 Mark pro Tonne, der amtliche Höchstpreis, der natürlich sofort zum Mindestpreis ward, bedeutete, gemessen an dem seitherigen Durchschnittspreis, ein Geschenk an die Landwirte von rund 50 Mark die Tonne. Rechnete man, daß nach Abzug der Ausfuhr, verfallener und in der Brennerei verwendetem Getreide nur 7 Millionen Tonnen Roggen und 3 Millionen Weizen in den Handel gekommen sind — was sicher viel zu niedrig angelegt ist — so brachte der Krieg den deutschen Getreideproduzenten die Mehreinnahme von 500 Millionen Mark.

Für die Brotkonjumenten stellt sich aber die Rechnung noch ganz anders. Zu dem Höchstpreis, der von vornherein überschritten wurde, kam nach der Gründung der Kriegsgetreidegesellschaft die Kommissionsgebühr der Einkäufer — 8 Mark pro Tonne —, ferner die Kosten der Kriegsgetreidegesellschaft und endlich die enorm hohen Mahlmehne, die den Mühlen gezahlt wurden: 20 bis 30 Mark pro Tonne! In Friedenszeiten begnügen sich die Mühlen mit 8 bis 10 Mark und sie machen recht gute Ueberdüsse dabei. So kommt es zu einer Mehl- und Brotpreissteigerung von 100 Prozent und mehr. Die Brotkarten gestatten einen Verbrauch von 2000 Gramm pro Kopf und Woche (an manchen Orten, so in Berlin, noch 50 Gramm weniger), das sind 208 Pfund pro Kopf und Jahr. Wäre das Pfund Brot nur 8 Pf. teuer geworden, und zöge man die Bevölkerungsziffer unter Abzug des im Felde befindlichen Kriegsheers und des Minderverbrauchs an Brotmarken nur mit 60 Millionen an, so ergäbe das im ersten Kriegsjahr eine Mehrausgabe allein für Brot von 998,1 Millionen Mark. Ein Milliardenopfer für das Kartoffelbrot!

In Oesterreich ist es übrigens nicht anders. Das „Wiener Fremdenblatt“, ein offizielles Organ, versichert, daß die Landwirtschaft durch den Krieg einen Mehrgewinn erlangt habe: an Weizen 230 Millionen, Roggen 375 Millionen, Gerste 171 Millionen und Hafer 144 Millionen, zusammen 910 Millionen Kronen!

Zu den Getreidegewinnen gesellen sich die Fleischgewinne. Eine amtliche Berechnung beziffert den Fleischverbrauch im Jahre 1913 auf 50,65 Kilogramm pro Kopf. Der Verbrauch kann unter dem Einfluß der Kriegsnot für die Zivilbevölkerung auf die Hälfte, also auf 25 Kilogramm zurückgegangen sein; bliebe noch ein Ueberschuß von 1.500 Millionen Kilogramm. Aus der amtlichen preussischen Durchschnittspreisnotierung ergibt sich — die verschiedenen Fleischsorten miteinander gerechnet und überall die geringste Preissteigerung angelegt — immer noch eine durchschnittliche



Die „Volksstimme“ im Schützengraben.

„Sie glauben gar nicht, welche große Freude herrscht, wenn ich aus meinem Loch im Schützengraben nach der Ueberlieferung die neuen Ereignisse vorlese. Das Urteil aller ist, die „Volksstimme“ schreibt, wie es in Birklichkeit ist. ... Das ist eins aus der großen Zahl der anerkennenden Briefe, die uns von selbstvertrauen Freunden aus dem Felde zugehen. Neulich ankern sich auch die beiden „Maulwürfe“, die uns durch Ueberwindung des obigen Bildes erfreuen. Ihre heimlichen Leser werden mit uns Genugthuung darüber empfinden, daß die „Volksstimme“ ein dauerndes Band um die Genossen dabei und die Kameraden da draußen windet. Möge es noch inwiefern geknüpft werden, wenn erst alle wieder — und hoffentlich recht bald — daheim sind!“

jedermann aus dem Volke in dieser kräftigen Beurteilung zustimmen, soweit das Spekulanten- und Schiebertum in Frage kommt.

Nicht ganz so einfach liegen die Dinge hinsichtlich der landwirtschaftlichen Produktion. Auch in ihr sind große Verdienste erzielt worden, doch muß man die Tatsachen und mürdigen: Mit Beginn des Krieges war die Getreidezufuhr vom Ausland abgebrochen, Deutschland mußte mit seinen eignen Erzeugnissen — das sind zifra-

Preissteigerung von 1,30 Mark pro Kilogramm.
Für das Kriegsjahr eine Mehrausgabe der Bevölkerung für das Fleisch von 1950 Millionen Mark, in die sich die Landwirte, Viehhändler und Fleischer teilen konnten.
Weiter die Kartoffelgewinnel. Sie lassen sich nur schwer abschätzen, bleiben aber sicher nicht hinter den Getreidegewinnen zurück. Im Kartoffelbau steht Deutschland an der Spitze aller Länder der Welt. 1913 wurden 54 Millionen Tonnen geerntet, davon mügen für Brenneret und Stärkefabrikation und durch Schwund und Verderben zirka 10 Millionen abgehen; weiter werden sehr viel Kartoffeln verfaulen. Nach einer Vereinnung in dem Elbbacher Buche „Die deutsche Volksernährung“ bleiben für die menschliche Ernährung rund 13 1/2 Millionen Tonnen, das sind 270 Millionen Zentner, verfügbar. Da die Kartoffeln nicht beschlagnahmt, und auch die Höchstpreise festgesetzt wurden, mag auch von diesen 270 Mill. Zentnern noch viel verfaulen worden sein. Nehmen wir an, es seien nur 150 Millionen Zentner für die Zivilbevölkerung übriggeblieben. Im Durchschnitt der Jahre 1909/13 betrug nun

der Großhandelspreis für sortierte Speisefartoffeln in Berlin 2,75 Mark, in Breslau 2,40 Mark für den Zentner. Die mit Kriegsbeginn einsetzende Preistreibeerei verdoppelte im Handumdrehen diese Preise, und die amtlichen Höchstpreise kamen wieder der Spekulation entgegen, sie bewegten sich anfangs um die Grenze von 4 Mark und stiegen später bis auf 8 Mark pro Zentner. Im Durchschnitt kommt mindestens pro Zentner ein Kriegsgewinn von 3 Mark heraus, was bei 150 Millionen Zentner Verbrauch im Kriegsjahr eine Mehreinnahme aus Kartoffeln von 450 Millionen Mark ergibt.
Auch Milch, Butter, Eier bringen an Kriegsgewinn über eine Milliarde Mark. Nach dem bereits erwähnten Elbbacher Buche beläuft sich die für den Konsum zur Verfügung stehende Inlandserzeugung auf 8200 Millionen Liter Vollmilch, 798 1/2 Millionen Pfund Butter und 5120 Millionen Eier. Beim Liter Vollmilch eine Preissteigerung von 3 Pfg. angenommen, gibt ein Mehr von 246 Millionen Mark, die

Butter ist laut amtlichen Preisfeststellungen in allen Städten 80 bis 90 Pfg. pro Pfund teurer geworden; rechnen wir im Durchschnitt 60 Pfg. pro Pfund, macht Gesamt: 479 Millionen Mark, der Eierausschlag beträgt pro Stück mindestens 6 Pfg. — in Großstädten, wo das Stück mit 16 Pfg. und mehr bezahlt werden muß, ist eine Verdreifachung des Preises eingetreten. Bei der nach Elbbacher im Inland aufgebrauchten Zahl von 120 Millionen Stück springen über 307 Millionen Mark als Gewinn heraus. Ein durchschlagender Grund für solche Preissteigerungen ist nirgends ersichtlich. Gewiß sind die Produktionskosten der Landwirtschaft gestiegen, die Düngemittel teurer und knapper geworden, aber diese Inflationsteigerung steht in gar keinem Verhältnis zu den hohen Lebensmittelpreisen, welche die Kriegszeit brachte.
Weitere Schlußfolgerungen müssen wir aus begrifflichen Gründen uns zurzeit versagen. Tatsachen reden aber eine eigne Sprache. —

Was der Krieg bringt.

Die Ueberwindung der Sumpfe.

Der österreichisch-ungarische Generalstab macht am Abend des Montag bekannt:
In der besarabischen Grenze und östlich der Seretjumbüdnung wiederholten die Russen gestern ihre heftigen Gegenangriffe. Der Feind wurde überall zurückgeworfen und erlitt große Verluste. An der Seretjumbüdnung an unsern Linien östlich von Grobov sowie westlich von Dubovo ließ die heftige Tätigkeit im Vergleich zu den starken Kämpfen der Vortage etwas nach. In der Gegend von Tarnopol wurde den Russen eine verschobene Ortschaft entzissen. In der östlich von Luzk vordringenden Truppen überführten nördlich von Dnaka unter den schwierigsten Verhältnissen die verjumpten und überschwammte Futhlowfiederung im Angriff. Die an der oberen Zastolka kämpfenden 1. und 1. Streiktruppen warfen den Gegner aus seinen letzten Verchanzungen südwärts des Flußes heraus und gewannen an mehreren Stellen das nördliche Ufer.
Um sich einigermaßen schadlos zu halten, versuchten die Russen an der besarabischen Grenze seit dem 2. September starke Angriffe gegen die Armeen Bilanzer-Balkin. Hier haben schon wochenlang starke Kämpfe getobt zur Zeit, als die Weichsel noch nicht bezwungen war. Die Russen versuchten dadurch Flankenstöße und Flügelbedrohungen auszuüben und hofften, daß der Druck sich auf die gegnerische Front nach Norden zu verpflanzen werde.
Die damaligen Angriffe sind immer wieder gescheitert. Den jetzigen ist es genau so ergangen. Außerdem können die Versuche von heute nicht mehr den Erfolg auslösen, der den früheren im Fall ihres Gelingens beschieden gewesen wäre.
Die Kriegslage im Osten hat sich denn doch gründlich geändert. —

Artillerieangriffe der Italiener.

Der österreichische Generalstabsbericht meldet am Montag abend vom italienischen Kriegsschauplatz:
Während die Italiener gestern an der Küstenländischen Front und in der östlichen im allgemeinen untätig geblieben sind, entwickelten sie im Gebiet des Kreuzbergfells (südöstlich von Innichen) nach längerer Pause eine heftige Artillerietätigkeit und versuchten, sich dort an mehreren Punkten unsern Stellungen zu nähern. Zu Infanteriekämpfen ist es bisher nicht gekommen.
Der italienische Generalstab behauptet, daß „der Feind seit einigen Tagen mit großer Lebhaftigkeit auf unsere Linien Kundgebungen, die zur Fahnenflucht auffordern, und Kriegszeitungen, die plumpe Erfindungen enthalten“ wirft. Plumpe Erfindungen sind wahrscheinlich die Niederlagen der Russen. —

An den Dardanellen.

Der Bericht des türkischen Generalstabs vom Montag besagt:
An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Der Feind besaß in Zwischenpausen erfolglos mit seiner Land- und Schiffsartillerie unsere Stellungen von Anafortia und Sedd ul Bahr. Unsere Artillerie verurteilte einen Brand in den Schützengraben und in den Artilleriestellungen des Feindes bei Anafortia. Sonst nichts Erhebliches.
Wie die „National-Zeitung“ aus Rom erzählt, planen die Engländer, an den Dardanellen eine halbe Million Mann zu landen, um den deutschen Plänen auf dem Balkan zu begegnen und den Fall der Dardanellen zu beschleunigen. Die fünf bereits gelandeten Divisionen seien der erste Teil der großen Landungsarmee.
Auf dem Papier! —

U 27 verloren.

Der stellvertretende Chef des Admiraltäts der Marine gibt bekannt:
„Laut Meldung eines unserer Unterseeboote, das mit dem Unterseeboot 27 auf See zusammengetroffen ist, hat letzteres Boot etwa am 10. August einen englischen Kreuzer kreuzer westlich der Hebriden versenkt. U 27 selbst ist nicht zurückgekehrt. Da es seit längerer Zeit in See ist, muß mit seinem Verlust gerechnet werden.
Am 18. August, 7 Uhr nachmittags, ist wiederum ein deutsches Unterseeboot von einem englischen Passagier-

dampfer mit Geschützen beschossen worden. Das U-Boot hatte versucht, den im Bristol-Kanal ange-troffenen Dampfer durch einen Warnungsschuß zum Anhalten zu bringen. —

Der englische Passagierdampfer gesunken.

Wie das Neuterische Bureau meldet, ist der Dampfer „Hesperian“ Montag früh 6 Uhr 47 Minuten gesunken.
Der der englischen Mainlinie gehörige, 10 920 Tonnen große Dampfer, mit 600 bis 700 Passagieren, wurde am 4. September abends auf der Höhe von Fastnet, wie Neuter und Londs behaupten, ohne Warnung torpediert, obwohl die weiteren Einzelheiten vielmehr darauf schließen lassen, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen ist. Wie die Direktion der Mainlinie bekanntgibt, sind keine Menschenleben verloren. Obendrein erklärte der amerikanische Konsul in Queenstown, daß keine Amerikaner umgekommen sind. Alle Passagiere wurden wohlbehalten in Queenstown gelandet. Der Kapitän mit 25 Mann der Besatzung blieb an Bord.
Das Schiff sank zunächst nicht, und man wollte versuchen, es nach London zu schleppen.
Die Passagiere erklärten über den Vorgang folgendes: Das Wetter war sehr schön. Da eben das Abendessen zu Ende war, saßen viele Passagiere auf Deck und plauderten. Man meinte allgemein, die gefährliche Zone sei überwunden, als plötzlich ein kräftiger Stoß alle Stühle auf Deck durcheinander warf. Zu gleicher Zeit erhob sich bis zur Masthöhe eine Wasserfäule, die auf Deck niederzuschlug und alles durchwühlte. Der Kapitän ließ die Boote herab. In guter Ordnung gingen nahehinnder Frauen, Kinder und sonstige Passagiere in die Rettungsboote und Teile der Besatzung folgten ebenfalls. Es war fast völlig dunkel. Ein Unterseeboot wurde nicht gesehen.
Obwohl hieraus für jedermann klar hervorgeht, daß es höchst zweifelhaft ist, ob die „Hesperian“ torpediert wurde, behauptet Neuter doch, aus diesen Aussagen gehe hervor, daß der Anschlag gegen die „Hesperian“ überlegt war.
Ein Amsterdamer Blatt meldet nach aus New York: Die „Hesperian“ befand sich auf der Ausreise. Unter den 314 Fahrgästen befand sich Major Barros, 12 Offiziere und 35 Mann eines kanadischen Bataillons, die alle verwundet sind und zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Kanada zurückkehrten. Der Major erzählt, daß er 10 Minuten vor 1 1/2 Uhr abends mit Major Offizieren auf Deck gesessen habe, als plötzlich eine laute Explosion stattfand. Das Schiff sei heftig erschüttert worden, und eine 50 Meter hohe Wasserfäule sei auf Deck gefallen. —

Vom U-Boot-Krieg.

Der englische Dampfer „Cymbeline“ wurde versenkt. 31 Mann von der Besatzung wurden gelandet, sechs sind ertrunken, sechs verwundet.
Londs meldet, daß der norwegische Dreimaster „Olmit“ versenkt worden ist. Die vierzehnjährige Besatzung wurde gelandet. Der dänische Dampfer „Troe“ ist ebenfalls versenkt worden. Der Kapitän und 18 Mann sind gerettet. —

Panik in Petersburg.

Dem „Berliner Total-Anzeiger“ telegraphiert sein Stockholmer Korrespondent unter dem 6. September:
Die Gerüchtereuerung der russischen Dünastellen hat in Petersburg eine verzweifelte Stimmung hervorgerufen. Die wildesten Gerüchte liefen bald um. Am Sonntag nachmittags verlautete harinädig, daß General Ruzkis bei Niga stehende Armee vernichtend geschlagen und Niga besetzt sei; die Deutschen befänden sich schon auf Nigabestem Vormarsch gegen die Hauptstadt. Große Menschenmengen waren vor den Gebäuden der Zeitungen versammelt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, besonders unter den telephonischen Verbreitern dieser Gerüchte, deren Nummern festgestellt werden konnten.
In später Abendstunde erschienen Extrablätter mit folgendem Dementi: „Von unsern Feinden werden Gerüchte verbreitet, die leider anfangs geglaubt wurden. Von autori-

tativer Seite sind wir ermächtigt, mitzuteilen, daß unsere Verteidigungsstellung zurzeit ungeschwächt ist. Gewiß unterschätzt kein Vaterlandsfreund die für die nächsten Tage drohenden Gefahren, aber es ist eine Verleumdung am Vaterland, eine Panik vorzeitig zu verbreiten.“
Von informierter Seite wird behauptet, daß die Frontreise des Zaren lediglich zu verdecken, Nigas Fall bedeute eine unmittelbare Bedrohung von Petersburg. —

Die Opposition in Russland.

Kopenhagener Blätter melden aus Petersburg:
Sowohl im Reichsrat wie in der Duma hat sich ein Zentrumsbund gebildet. Im Reichsrat besteht der Bund aus allen Parteien, mit Ausnahme der äußersten Rechten, und in der Duma aus allen Parteien mit Ausnahme der Sozialisten, der Arbeiterpartei und der äußersten Rechten, den Konservativen und den Nationalisten. Die Führer der Blockparteien halten täglich zum Zweck der Ausarbeitung eines Koalitions-Programms eine nationale Koalitions-Konferenz, das sich aus vertrauenswürdigen Männern zusammensetzen soll.
Das Programm wird zunächst der augenblicklichen Regierung vorgelegt werden. Bleibt dieser Schritt der Blockparteien jedoch ohne die gewünschte Wirkung, so wird eine direkte Eingabe an den Zaren gemacht werden. Am Anschluß daran wird ein Gesuch an den Zaren gerichtet werden, Deputationen der Duma und des Reichsrats, der Zemstvos, der Magistrate der größten Städte Russlands sowie Abgeordnete der bedeutendsten sozialen und industriellen Institutionen zu empfangen, die ihm sämtliche Wünsche des russischen Volkes nach einer Abänderung der jetzigen Regierung zum Ausdruck bringen werden. —

In der Luft erblindet.

Ueber ein entsetzliches Drama, das sich in den Lüften abspielte und in Opern seinen tragischen Abschluß gefunden hat, weiß das „Petit Journal“ nach dem Bericht eines englischen Sanitätskolonnen zu berichten, der dem Drama als Augenzeuge beigewohnt hat.
Vor einigen Wochen sah der Sanitätskolonne, der mit einigen Kameraden einen englischen Aeroplan besaß, wie das Flugzeug plötzlich bedenklich schwankte und im Sinkflug gegen die feindlichen Schützengraben feuerte. Unter dem lebhaften Feuer der Abwehrkanonen ging es schließlich zu Boden, um sich aber bald wieder zu erheben und seinen unglücklichen Flug fortzusetzen, bis es zuletzt in den englischen Linien niederfiel.
Als man hinzueilte, fand man den Beobachter tot, während der Pilot, ein englischer Sergeant, noch schwach atmete. Als man ihn heraustrug, schrie er ängstlich auf: „Ich bin blind, halt rasch den Kommandeur, damit ich ihm das, was ich beobachtet habe, als ich noch sehen konnte, berichte.“ Dann erzählte er, daß er während der Fahrt plötzlich einen Schmerz im Ohre verspürt habe. Er glaubte zunächst, daß ihm durch das entsetzliche Getöse das Trommelfell zerrissen sei. Dann hatte sich ihm ein dichter Nebel vor die Augen gelegt, für den er den Rauch verantwortlich machte. Er wandte sich deshalb an den Beobachter und schrie ihm zu: „Es ist ja auf einmal so dunkel.“ erhielt aber keine Antwort. Er schloß daraus, daß der Gefährte wohl tot sei und schickte sich an, den Rückweg anzutreten.
Mit einem Male schoß ihm aber der juchzende Gedanke durch den Kopf: „Ich bin blind!“ Der Gedanke war ihm so entsetzlicher, als er mit dem toten Beobachter hilflos in 1000 Metern Höhe flog. In dieser verzweifelten Lage hörte er plötzlich eine schwache Stimme, die ihm zuflüsterte: „Gehen Sie rasch nieder.“ Es war die Stimme des Beobachters, der aus seiner tiefen Ohnmacht wieder zu Bewußtsein erwacht war. Der Pilot tat, wie ihm geheissen war. Als er sich nicht mehr allein fühlte, war ihm, der im ersten Augenblick vollständig zusammengebrochen und unfähig war, einen Entschluß zu fassen, der Mut wiedergekommen. So manövrierte er denn nach den Anweisungen, die ihm seine Gefährte zurief: „Weiter nach rechts! Tiefer gehen! Wir sind —“ Das waren die letzten Worte, die er hörte; dann erstarben die Worte in einem Köhlen.
Der Pilot hatte noch die Kraft, nach den vorher empfangenen Anweisungen des sterbenden Beobachters, die ihm die Richtung nach den englischen Linien angedeutet hatten, weiterzufliegen. So war er noch mit letzter Kraft bis in die englischen Linien gekommen, um wenige Stunden, nachdem er seinen Bericht erstattet hatte, im Lazarett seinen letzten Seufzer zu tun. —

Staatliche Kohlenpreise.

In der „Deutschen Juristenzeitung“, dem angesehensten Organ der deutschen Rechtswissenschaft, tritt der Staatsrechtler an der Universität Straßburg Laband für energische Durchführung der Verordnung über die Zwangsindizierung im Kohlenbergbau vom 12. Juli d. S. ein.

Man weiß, daß diese Verordnung besonders in liberalen Kreisen, an deren Spitze Gothein steht, großen Anstoß erregt hat und daß die Interessentenkreise alle ihre Kräfte in Bewegung gesetzt haben, um die Ausführung der Verordnung zu verzögern. Auch im Reichstag hatte eine starke Agitation gegen diese Bundesratsverordnung eingesetzt. Darauf ist der Bundesrat erfreulicherweise nicht eingegangen, er hat aber andererseits dem Verlangen der Sozialdemokratie und des Zentrums Rechnung getragen, daß bei der endgültigen Regelung des Kohlenpreises durch die Regierung auch Vertreter der Arbeiterorganisationen und des Bergbaues hinzugezogen werden sollen. Leider aber ist er in der Preisregulierung nicht weiter gegangen, als die Verordnung schon angedeutet hatte.

Hier steht nun der Artikel Professor Labands ein. Er unterstreicht zunächst sehr lebhaft die Bestimmung der Bundesratsverordnung, daß die freiwillig gebildeten Zündkate nur dann als genügend zum Ausschluß der Zwangsangehörigen zu gelten haben, wenn die Landesbehörden durch den geschlossenen Vertrag die öffentlichen Interessen gewahrt erhalten. Würden die Syndikate, welche bisher die Verkaufspreise festsetzten, wegfallen, so könnten sich Nebelstände jahnlanger Art einstellen; Preistreiberien, Unterbietungen, Mangel an Kohle in gewissen Gegenden usw.

Das Recht der Mitwirkung des Staates bei der Festsetzung der Preise und der Lieferungsbedingungen sowie bei der Regelung des Absatzes, das Laband vertritt, fordert, bedeutet allerdings nach ihm eine sehr wesentliche Beschränkung der Freiheit der Bergwerksbesitzer und sei ein Schritt in der Richtung zum Sozialismus. Aber hinsichtlich der Versorgung des Volkes mit Kohle seien nicht die Bergwerksbesitzer die Herren, sondern vielmehr der Staat. Die Kohle sei für die Bevölkerung unentbehrlich, daher dürften die Bergwerkseigentümer nicht nach Willkür und lediglich im egoistischen Interesse die Bedingungen vorschreiben, unter denen dem Volke der Verbrauch der Kohle genährt werde. In keinem Falle dürften einzelne sich auf Kosten der andern Klassen ins Maßlose bereichern. Durch den Weg zum Sozialismus dürfe man sich nicht schrecken lassen, er sei durch den Krieg und seine Folgen gewiesen. Der Staat habe zuerst für die Wahrung der öffentlichen Interessen zu sorgen.

Diese Gedankengänge Labands treffen sich in vielem mit dem, was die sozialdemokratische Presse zu der Bundesratsverordnung über die Möglichkeit von Zwangsindikatoren gesagt hat. Wir überschätzen gewiß nicht die angeblichen Anläufe zum Sozialismus in dieser und in andern Bundesratsverordnungen, aber so viel ist sicher, daß Laband recht hat, daß sie alle einen Schritt dahin bedeuten, die Interessen der Gesamtheit über die privaten Profitinteressen der einzelnen zu stellen. Wenn eine Autorität wie Professor Laband, der auch Mitglied der elsässischen Ersten Kammer ist und dem Kronrat Preußens angehört, solche Anschauungen ausspricht und solche Forderungen erhebt, so kann das die Berechtigung der sozialdemokratischen Forderungen nur in erfreulichem Maße unterstützen. —

Notizen.

Standrechtlich erschossene polnische Sozialdemokraten. Der Pole Adamczewski, der als Freiwilliger in der französischen Armee (Fremdenlegion) diente, wurde, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Wien gemeldet wird, bei Courtenay durch Urteil des französischen Feldgerichts zum Tode verurteilt und erschossen. Adamczewski war Sozialdemokrat. Er ließ sich durch die Agitation seiner französischen Genossen zum Eintritt als Freiwilliger in die Fremdenlegion verleiten. Eines Tages erhielt er mit einigen andern den Befehl, die Füsiliierung einiger Waffenbrüder und Genossen durchzuführen. Adamczewski warf den Karabiner weg, ging mit seinen acht Kameraden auf die Seite der Verurteilten und stellte sich in ihre Reihen. Dafür wurden alle neun, unter ihnen der bekannte russische Sozialdemokrat Arismosjan, an Ort und Stelle erschossen. —

Der Stadthauptmann von Petersburg er-mordet? Aus Konstantinopel erfährt die „Frankfurter Zeitung“: Nach einer amtlichen Nachricht aus Petersburg, die aber Unklarheiten enthält, ist der Stadthauptmann am Donnerstag ermordet worden. Weitere Meldungen über das Verbrechen liegen noch nicht vor. —

Eine Gesellschaft zur Herstellung von Sprengluft. Unter der Firma Sprengluft-Gesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Essen wurde ein Unternehmen gegründet, dessen Zweck ist der Erwerb und die Verwertung von Verfahren, Patenten und ähnlichen Schutzrechten betreffend verdichtete, verflüssigte und feine Gase, zum Beispiel flüssige Luft, flüssigen Sauerstoff, flüssigen Stickstoff, flüssigen Wasserstoff, flüssige und feine Kohlenäure, der Erwerb und die Verwertung von Verfahren und Schutzrechten, welche die Verwendung verdichteter, flüssiger und feiner Gase zu Schweiß, Spreng-, Jänd-, Bergwerks- und anderen Zwecken betreffen, z. B. Gefrierzwecken, zu Luft-, See-, Untersee-fahrt, zu Motoren, zu allgemeinen und hauswirtschaftlichen Zwecken aller Art. —

Auslandspaß verweigert. Wie aus London gemeldet wird, hat das englische Auswärtige Amt dem Delegierten der sozialistischen Partei Fairchild den Auslandspaß zum Besuch der internationalen sozialistischen Konferenz in Fern verweigert. —

Aufhebung des Belagerungszustandes. Französische Blätter teilen mit, daß am letzten Montag der Belagerungszustand über alle französischen Departements, die außerhalb der Kriegsgrenze liegen, aufgehoben worden ist. —

Kolitischer Mordanschlag in Kairo. Wie der Mailänder „Secolo“ aus Alexandria erfährt, wurde auf den Wafel-Minister Fathi-Rasid gestern Abend in Kairo am Bahnhof bei seiner Abreise nach Oberägypten inmitten seiner Begleitung durch einen jungen Regierungsbeamten ein Anschlag verübt. Der Minister ist durch drei Schüsse verletzt worden. Er verteidigte sich durch zwei Revolverschläge, die den Täter jedoch nicht trafen. Der Täter wurde verhaftet. Der Zustand des Ministers gibt angeblich zu Befürchtungen keinen Anlaß. —

30 000 galizische Verschleppte unter freiem Himmel. Der „Gaz.“ entnimmt dem russischen Blatte „Swet“ folgende Mitteilungen: In Wolhynien befinden sich in einem Lager am Sinezflusse unter freiem Himmel über 30 000 Bauern aus Galizien, die von den Russen zwangsweise aus Galizien fortgeschleppt wurden. In dem Lager herrscht unter den internierten fürchterliches Elend, ebenso unter den 200 nach Wien gebrachten galizischen Geiseln. In den Städten Tula, Orel, Wischni Nowgorod u. a. kommen alljährlich tausende aus Galizien verschleppte Flüchtlinge an. —

Depechen.

Saarbrücken mit Bomben beworfen.

W. L. B. Paris, 7. September. Amtlicher Bericht von gestern Abend: Die Artilleriekämpfe dauern auf der ganzen Front an. Im Abschnitt nördlich Arras verursachen unsere Batterien schweren Schaden an Schützengräben. Im Gebiet von Rhe, in der Champagne an der Front von Berthes-Beau-Sejour, im Aprémontwald und nördlich Fliren war der Artilleriekampf besonders lebhaft. In den Vogesen am Schrammelle und Hartmannsweilerkopf Kämpfe mit großen Bomben. Am 1. September bombardierten, wie wir am selben Tag im Abendbericht mitteilten, vier deutsche Flugzeuge die offene Stadt Lunville. Als Vergeltungsmaßnahme bombardierten heute morgen vierzig unserer Flugzeuge den Bahnhof und die militärischen Fabriken und Anlagen von Saarbrücken. Die Flieger konnten ersehen, daß die Erfolge beträchtlich waren. Ein deutsches Flugzeug wurde bei Calais zur Landung gezwungen. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf St. Die, ohne Schaden oder Verluste anzurichten. —

Noch ein Opfer.

W. L. B. London, 7. September. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Wimosa“, 3466 Tonnen groß, wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. —

Versuch eines Widerstandes.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 7. September 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem erfolgreichen Mienenangriff gegen eine feindliche Sappe nördlich von Dignuiden wurden einige Belgier gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Handgranatenangriff abgewiesen. Ein französischer Vorstoß bei Sondernach in den Vogesen scheiterte.

Lebhafte Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel.

Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Lichterwelle (nördlich von Roulers in Westflandern) wurden sieben belgische Einwohner getötet, zwei schwer verletzt.

Deutsche Kampfflieger brachten ein feindliches Flugzeug über Cappel (südöstlich von St. Avold) zum Absturz. Die Insassen sind tot.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die gestern auf Daudzewas (südöstlich von Friedrichstadt) vorstößende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Westlich und südöstlich von Grodno hat der Feind von westlich Stidel bis Wolkowyst Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen über die Abschnitte der Pera und Kotra. Zwischen dem Njemen und Wolkowyst gewann die Armee des Generals v. Gallwitz an einzelnen Stellen durch nächtlichen Ueberfall das Ostufer des Rozancabschnitts. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzenerbold von Bayern.

Auch südöstlich von Wolkowyst bis zum Waldgebiet südlich von Grotana (40 Kilometer südwestlich von Slonim) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wattenjen.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomst und Drohtzahn geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um den Sereth-Abschnitt dauert an.

Oberste Heeresleitung

Als Aufgeld

für Goldstücke werden gezahlt:

Für Mark	Mark
10000.—	100.—
1000.—	10.—
100.—	1.—
20.—	0.20
10.—	0.10

Baren Gewinn umsonst!

Sie sollen nichts kaufen!

Es gilt nur den

Umtausch
Ihres Gold-Geldes!

Bringt Euer Gold-Geld zum Umtausch gegen Aufgeld!

Wer noch wohlbehütet deutsches Goldgeld besitzt, findet eine gute Gelegenheit, dem Reioi und sich zu dienen. Zur Entlastung öffentlicher Institute habe ich mich entschlossen, dieses Gold zwecks Ablieferung an die Reichsbank zu sammeln, dabei für je Mk. 100.— Gold den Mehrpreis von Mk. 1.— sofort auszuzahlen und zwar nur in der Verkaufsstelle von: Conrad Back & Cie A.-G. Burg, Markt 15. Wer sich dort seines Goldbesitzes entäußert, wird den doppelten Genuß empfinden, einer vaterländischen Pflicht zu dienen und sofort einen Mehrwert zu kassieren. Der Goldvorrat der Reichsbank steigt dauernd, indessen sind noch hunderte von Millionen Mark in Gold im Besitz des Publikums, also Geld, das zu den Waffen gehört, mit denen wir siegen müssen. Hilfe darum jedermann und helfe jeder, die Gleichgültigen aufrütteln! Auch die kleinste Goldzahlung ist willkommen! Auch sie hilft, die Goldreserve der Reichsbank unausgesetzt zu erhöhen und kräftigt das Ansehen und die Macht des Reiches. Beweise deshalb jeder seinen Gemeinsinn, sein stolzes Volksbewußtsein durch tatkräftige Mithilfe!

Burg bei Magdeburg

Alfred Zweig, Stadtrat.

Die ersten

2 Doppelwaggons, ca. 30000 Kilo Konserven

neuste Ernte 1915 sind eingetroffen.

Offene Dosen stehen zur gest. Ansicht bereit.
Nur durch sehr frühzeitigen Einkauf sind wir in der Lage,
ganz besondere Vorteile zu bieten.

Wir garantieren für jede Dose volle frammge Packung

Denken Sie und billige Einkaufsgelegenheit für Hotels, Pensionate usw.

Leipziger Allerlei 2-Pfund-Dose 78	Fadenfreie oder Schnittbohnen 2-Pfund-Dose 52	Prima junge Erbsen sehr fein, als bejond. Gelegenheit 2-Pfund-Dose 90	Junge Erbsen 3-Pfund-Dose 72, 2-Pfund-Dose 48	Junge Erbsen 2-Pfund-Dose 68
--------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------

Block-Schokolade garantiert rein Riegel 1.35 1.25	Deutscher Kakao leicht löslich 1-Pfund 2.80 2.40	Gemischtes Konfekt 1/2 Pfund 40	Schokoladen-Plätzchen glatt und bestrich 1/4 Pfund 42	Eisbonbons 1/2 Pfund 48	Gemischte Bonbons 1/2 Pfund 40	Kokosflocken 1/4 Pfund 28	Volkskeks bekannt gute Qualität 1/2 Pfund 58	Nährer-Suppenwürfel 30 Stück 1.15 10 Stück 40	Suppenwürfel (Hausmarke) 40 St. 1.15 10 St. 28	Elite-Stangenspargel extra stark 2.25	Prima Stangenspargel 28/30 St. 2.10	Stangenspargel stark, 82/34 Stangen 2.00	Stangenspargel mittelf., 40/45 St. 1.90	Stangenspargel — 0.85	Brechspargel Prima 1.80	Brechspargel mittel I. 1.60	Brechspargel mittel II. 1.45	Abschnittspargel 0.78	Brechspargel mittel, ohne Kerne — 0.60	Kirschen rot 0.95	Sauerkirschen 1.10	Birnen weiß 0.88	Bacnpulver → 5 Pakete 39	Echte Sittencremseife 3 Stück 42	Blühblau-Schneepulver 6 Pakete 39	Salmiak-Terp.-Waschpulv. 4 Pakete 28	Waschblau 3 Pakete 10	Echte Sittencremseife großes Stück 42	Ca. 3000 Fl. Himbeerjast Flasche 48	Crema-Pralinés 1/2 Pfund 39	Feinste Erdbeer-Marmelade 5-Pfund-Eimer 3.50	Feinste Aprikosen-Marmelade 5-Pfund-Eimer 3.50	Feinste gemischte Marmelade 5-Pfund-Eimer 2.65	Gemischte Marmelade 5-Pfund-Eimer 2.45	Kunsthonig 5-Pfund-Eimer 1.95	Blütenhonig - Ertrag 1-Pfund-Glas 60	Oelsardinen Dose 1.25 85 65	Delikates-Heringe in versch. Saucen Dose 1.15 75	Suppenwürfel 30 Stück 95, 25 Stück 48
-----------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------	----------------------------------------------------	-----------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------	-----------------------------------------------	----------------------------------------------------	---------------------------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	---------------------------------------	----------------------------------------	---------------------------------	--------------------------------------------------	-----------------------------	------------------------------	----------------------------	-------------------------------------------	------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	-------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	----------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------

Im Parterre: Hervorragend billige Sonderangebote! Strümpfe, Handschuhe, Weißwaren, Lederwaren, Hemdentuche, Baumwollwaren etc.

Im 1. Stockwerk: Außergewöhnlich billige Preise für Schürzen, Wäsche, Trikotagen, Korsetts, Bänder und Handarbeiten.

Im 2. Stockwerk: Ein besonderer Zufallskauf! Gardinen, Tüll-Bettdecken, Stores, Bettstellen, Tischdecken **fabelhaft billig.**

Im 3. Stockwerk: Für den Hausputz! Sämtliche Haushaltungartikel in Porzellan, Steingut, Emaille, Glas sowie Holzwaren bekannt sehr billig.

Warenhaus Raphael Wittkowski.

3 Satobitstraße 3
Gelegenheitskauf!
Große Partieverkäufe
Anzüge
habe weitbillig abzugeben.
Moderne Herren-Anzüge . 16.50 Mk.
Moderne Burschen-Anzüge . 14.50 Mk.
Reizende Kinder-Anzüge . 5.50 Mk.
Alles zum Aussehen!
Sehen und Ausgehen!
Sommerhosen
Sommerjacken,
Süßer-Jackets und
Wald-Anzüge
zu besonders billigen
Preisen 1270
Wer billig kaufen
will, der kommt
mit zu **Sorger**
hin.

Abt. 10
Verkauf
bis Sonntag den 12. September, mittags 1 Uhr.
Begen Einziehung zum Militär will ich mein Warenlager bedeutend verkleinern. Ich habe Urlaub bis Sonntag, wo ich selbst die Rundschau mit bediene. Verkauf wird an Handelsleute und Garderobengeschäfte, und für jeden annehmbaren Preis losgelagert. Restgeld wird vergütet. Das Gefährte wird frei zur Bahn befördert und freie
Emballage vergütet. 1593
Kaufhaus
Max Eckstein
Königshofstr. Nr. 5.
Großer Posten
Regenschirme
schwarz u. farbig, zum Aussehen.
3.75, 4.75, 5.75 Mk.
R. Sternau
Alter Markt 32 33.
Kaufe Brandsteine!
Sahlet, jede Markt Parzellen 25 Pf.
Mar. Götter, Königshofstr. 5.

Mar Strauß
Wollweber
verwendet am besten **Pranges** langjährig bewährten Fuchsboden-Glanzlack mit Farbe. Jeder Nacht heimhart trocken! Kein Nachleben! Reiche Reichbarkeit! 1444 An Glanz und Haltbarkeit unübertroffen.
2 Pf. 1.90, 5 Pf. 4.50, 10 Pf. 8.50 u. inkl. Büchse, ausgewogen Pf. 85, bei 10 Pf. a 80.
Erwin Prange Spezialgeschäft für alle Berliner Str. 29 Lad. Lade, Farben, Leime laden Fernsprecher 7302.

Eine kleine bis mittl. Wohnung wird von soliden Leuten in der Altstadt od. Sudenburg s. l. Dtl. gesucht. Df. unter N 3 1100 an die Exped. d. Bl. 1127
Groß, Posten eleganter Damen-Schirme
von 2.50 Mark an,
Militär-Mützen
2 Mark, 1596
Handtöcher, Halbtücher
von 3 Mark an bei
Max Eckstein
Königshofstr. 5.

5000 Arbeiter-Anzüge
Manchester, Größe 46 bis 54, schwere Ware, braun, oliv, schwarz, zu verkaufen.
Joppe Mk. 10.00
Soße Mk. 7.60
Weste Mk. 3.30
Bei Abnahme größerer Posten Rabatt. [K63 Einzelverkauf geg. Nachnahme.
Heinrich Overdick, Krefeld.

Billiger Brotaufstrich!
Ia. Zöllinger Rübensaft 1-Pfund 27
Ia. Kunsthonig Pf. 37, in 5-Pfund-Eimern 1.80
Ia. Lindenblüten-Honig-Ertrag Glas ausgewogen Pf. 45
Ia. Zwei-Kaiser-Fruchtbutter Glas 60
Ia. Gem. Früchte-Marmelade Pfund 45
Ia. Kirschmarmelade Pfund 65
in 10-Pfund-Eimern 6.00
Ia. Pfannkuchen a. n. Pfannkuchen Pf. 50
Welt-Milch-Ei (Ei-Ertrag) 10
6 Pakete 50
Für Feldbündungen:
Brajelimonadenpulver 3 Pack 25, 1441 100 Pack 7.00
Auf sämtl. Waren 5 Proz. Rabatt in haben 5 Mark.
Ferdinand Herz
Knochenmark 64
Fernsprecher 2090.
Wasser-Gartenparzellen
eingesäumt, in Laube u. Obstbaum, an der Parleber Chaussee, direkt an Neuadt u. an der Hindenburgstr. (Wilhelmstr.), i. bel. Größe u. güt. Beding. zu verkaufen. Näh. durch **Albert Ruß, Bahnhofstr. 19.**

Donnerstag den 9. d. M., Freitag den 10. d. M. bis abends 6 Uhr bleibt mein Geschäft **geschlossen.** 1592
A. Karger Große Marktstraße 8.

Hoher Feiertage wegen geschlossen
von Mittwoch abend 6 1/4 Uhr bis Freitag abend 6 1/2 Uhr.
Hans Herzberg, Schopenstr. 1a
Herren- und Knabenbekleidung :: Schuhwaren.

Raupen, Blattläuse, Erdflöhe
usw. mindern die Erträge oft um 50 Prozent.
Fatalin
ist das billigste, beste, giftfreie Gegenmittel. Ferner bestes Mittel gegen Läuse bei Menschen und Tieren sowie gegen die Fliegenplage.
Geprüft und empfohlen von der Königl. preussischen Eisenbahnverwaltung. 1482
— Probedose 15 Pfennig, Pakete zu 1.00 und 2.00 Mk. —
Generalvertrieb für Mitteldeutschland
Wilh. Teichert, Magdeburg,
Schönstedstraße 6, Fernsprecher 3452.

Was der Krieg bringt.

„Ein unbekannter Soldat.“

Einem Briefe, den ein Armerungsoldat dem „Vorwärts“ aus dem Osten schreibt, entnehmen wir diese Stelle:

Unter blumengeschmückten Hügeln liegt Freund und Feind... Unter blumengeschmückten Hügeln liegt Freund und Feind... Einem Briefe, den ein Armerungsoldat dem „Vorwärts“ aus dem Osten schreibt, entnehmen wir diese Stelle:

Eine Kugel kam geflogen,
Wilt sie mir oder gilt sie dir?
Sie hat ihn weggerissen,
Er liegt mir vor den Füßen,
Als wär's ein Stück von mir!

„Als wär's ein Stück von mir.“ Wie oft haben sie diese Worte...
„Als wär's ein Stück von mir.“ Wie oft haben sie diese Worte...
„Als wär's ein Stück von mir.“ Wie oft haben sie diese Worte...

Die Ausschmückung mancher Gräber zeigt die sorgende Hand...
Die Ausschmückung mancher Gräber zeigt die sorgende Hand...
Die Ausschmückung mancher Gräber zeigt die sorgende Hand...

Ein Kreuz trägt die Aufschrift: Ein unbekannter Soldat. Hat...
Ein Kreuz trägt die Aufschrift: Ein unbekannter Soldat. Hat...
Ein Kreuz trägt die Aufschrift: Ein unbekannter Soldat. Hat...

Der russische Schrecken.

Einem Feldpostbrief, den unser Kieler Parteiorgan veröffentlicht...
Einem Feldpostbrief, den unser Kieler Parteiorgan veröffentlicht...
Einem Feldpostbrief, den unser Kieler Parteiorgan veröffentlicht...

„Wie die russische Stellung nach einem Sturmangriff aussieht...
„Wie die russische Stellung nach einem Sturmangriff aussieht...
„Wie die russische Stellung nach einem Sturmangriff aussieht...“

Als wir anfangen, den Russen zurückzuschlagen, trieb er die...
Als wir anfangen, den Russen zurückzuschlagen, trieb er die...
Als wir anfangen, den Russen zurückzuschlagen, trieb er die...

Brand und zog sich zurück. Wir aber ließen ihm keine Ruhe...
Brand und zog sich zurück. Wir aber ließen ihm keine Ruhe...
Brand und zog sich zurück. Wir aber ließen ihm keine Ruhe...

In Warschau.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht aus einem Warschauer...
Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht aus einem Warschauer...
Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht aus einem Warschauer...

Das Verhalten der polnischen Bevölkerung den Deutschen gegenüber...
Das Verhalten der polnischen Bevölkerung den Deutschen gegenüber...
Das Verhalten der polnischen Bevölkerung den Deutschen gegenüber...

Am Tage nach dem Abzug erschienen unsere früheren Beschüßer...
Am Tage nach dem Abzug erschienen unsere früheren Beschüßer...
Am Tage nach dem Abzug erschienen unsere früheren Beschüßer...

Die Messing- und Kupfervorräte wurden von den Russen...
Die Messing- und Kupfervorräte wurden von den Russen...
Die Messing- und Kupfervorräte wurden von den Russen...

So konnte auch die große Glocke von der russischen Kathedrale...
So konnte auch die große Glocke von der russischen Kathedrale...
So konnte auch die große Glocke von der russischen Kathedrale...

Die Deutschen organisieren alles mit erstaunlicher Geschwindigkeit...
Die Deutschen organisieren alles mit erstaunlicher Geschwindigkeit...
Die Deutschen organisieren alles mit erstaunlicher Geschwindigkeit...

Einen eigenartigen Eindruck machen auf uns die Plakate in...
Einen eigenartigen Eindruck machen auf uns die Plakate in...
Einen eigenartigen Eindruck machen auf uns die Plakate in...

Die Preise der Nahrungsmittel steigen unheimlich. 400 Gramm...
Die Preise der Nahrungsmittel steigen unheimlich. 400 Gramm...
Die Preise der Nahrungsmittel steigen unheimlich. 400 Gramm...

1 Liter Milch 18—20 Kopeken (früher 8). Tee ist kaum noch aufzu...
1 Liter Milch 18—20 Kopeken (früher 8). Tee ist kaum noch aufzu...
1 Liter Milch 18—20 Kopeken (früher 8). Tee ist kaum noch aufzu...

Wohlstand ist der offizielle Wert des Rubels nicht übermäßig...
Wohlstand ist der offizielle Wert des Rubels nicht übermäßig...
Wohlstand ist der offizielle Wert des Rubels nicht übermäßig...

Die Leiden der russischen Juden.

Von Nowo wurden 30 Eisenbahnwagen vollgepackt mit ausgewiesenen...
Von Nowo wurden 30 Eisenbahnwagen vollgepackt mit ausgewiesenen...
Von Nowo wurden 30 Eisenbahnwagen vollgepackt mit ausgewiesenen...

Aber nicht nur, daß die Polizei in Winit es der jüdischen Bevölkerung...
Aber nicht nur, daß die Polizei in Winit es der jüdischen Bevölkerung...
Aber nicht nur, daß die Polizei in Winit es der jüdischen Bevölkerung...

Infolge dieser grausamen Behandlung, die fortgesetzt Tausende...
Infolge dieser grausamen Behandlung, die fortgesetzt Tausende...
Infolge dieser grausamen Behandlung, die fortgesetzt Tausende...

Alles Unglück und alle Verfolgungen, die im Laufe der Zeiten...
Alles Unglück und alle Verfolgungen, die im Laufe der Zeiten...
Alles Unglück und alle Verfolgungen, die im Laufe der Zeiten...

Die Leidenschaft des Hofrats Horn.

Roman von Wilhelm Geeseler.

(2. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Als wäre ihr Blick von dem Bilde, das in ihrer Seele auftauchte...
Als wäre ihr Blick von dem Bilde, das in ihrer Seele auftauchte...
Als wäre ihr Blick von dem Bilde, das in ihrer Seele auftauchte...

„Ist es wirklich so schlimm, Baronin?“ fragte der Regierungsrat...
„Ist es wirklich so schlimm, Baronin?“ fragte der Regierungsrat...
„Ist es wirklich so schlimm, Baronin?“ fragte der Regierungsrat...

Frau von Grunstedt wiegte nur schweigend den Kopf. Mit der Hartnäckigkeit...
Frau von Grunstedt wiegte nur schweigend den Kopf. Mit der Hartnäckigkeit...
Frau von Grunstedt wiegte nur schweigend den Kopf. Mit der Hartnäckigkeit...

Wenn man das heikle Thema in den andern Gruppen und Zwiegesprächen...
Wenn man das heikle Thema in den andern Gruppen und Zwiegesprächen...
Wenn man das heikle Thema in den andern Gruppen und Zwiegesprächen...

doch durch manche rasch hingeworfene Bemerkung, wie: „Kommt sie eigentlich?“...
doch durch manche rasch hingeworfene Bemerkung, wie: „Kommt sie eigentlich?“...
doch durch manche rasch hingeworfene Bemerkung, wie: „Kommt sie eigentlich?“...

Mit harnloser Miene und lächelndem Blicke wandte Alexander Horn...
Mit harnloser Miene und lächelndem Blicke wandte Alexander Horn...
Mit harnloser Miene und lächelndem Blicke wandte Alexander Horn...

„Um Gottes willen, wenn Dich jemand hört.“ „Ich lasse anfangen.“...
„Um Gottes willen, wenn Dich jemand hört.“ „Ich lasse anfangen.“...
„Um Gottes willen, wenn Dich jemand hört.“ „Ich lasse anfangen.“...

Gerade wollte er einem Diener den Befehl geben, die Rolltür...
Gerade wollte er einem Diener den Befehl geben, die Rolltür...
Gerade wollte er einem Diener den Befehl geben, die Rolltür...

Mit raschen Schritten ging sie auf ihren Vater zu, der ihr zunächst stand...
Mit raschen Schritten ging sie auf ihren Vater zu, der ihr zunächst stand...
Mit raschen Schritten ging sie auf ihren Vater zu, der ihr zunächst stand...

Dann bemerkte sie im dichten Gewühl ihren Schwager. „Oh, guten Tag!...
Dann bemerkte sie im dichten Gewühl ihren Schwager. „Oh, guten Tag!...
Dann bemerkte sie im dichten Gewühl ihren Schwager. „Oh, guten Tag!...“

„Oh, guten Tag! Guten Tag! Schaust Du aber prächtig aus!...
„Oh, guten Tag! Guten Tag! Schaust Du aber prächtig aus!...
„Oh, guten Tag! Guten Tag! Schaust Du aber prächtig aus!...“

einen Bettel; sie kann die Luft hier nicht vertragen. Eine echte Berliner Bilanz...
einen Bettel; sie kann die Luft hier nicht vertragen. Eine echte Berliner Bilanz...
einen Bettel; sie kann die Luft hier nicht vertragen. Eine echte Berliner Bilanz...

„Und als gäbe es kein Gedränge, als wäre es selbstverständlich...
„Und als gäbe es kein Gedränge, als wäre es selbstverständlich...
„Und als gäbe es kein Gedränge, als wäre es selbstverständlich...“

Enttäuscht und abgekühlt bis zum Frosteln sah Alexander Horn...
Enttäuscht und abgekühlt bis zum Frosteln sah Alexander Horn...
Enttäuscht und abgekühlt bis zum Frosteln sah Alexander Horn...

Unterdes war Lydia von ihrer Schwester den Gästen vorgestellt...
Unterdes war Lydia von ihrer Schwester den Gästen vorgestellt...
Unterdes war Lydia von ihrer Schwester den Gästen vorgestellt...

Die Frau des Intendanten von Giebichen erhielt einen besonders...
Die Frau des Intendanten von Giebichen erhielt einen besonders...
Die Frau des Intendanten von Giebichen erhielt einen besonders...

„Auch ich bin glücklich, Erzellenz. Ich habe schon Seiner Durchlaucht...
„Auch ich bin glücklich, Erzellenz. Ich habe schon Seiner Durchlaucht...
„Auch ich bin glücklich, Erzellenz. Ich habe schon Seiner Durchlaucht...“

„Das glückte!“ flüsterte Lydia ihrer Schwester zu. „Ich will bei der Alten...
„Das glückte!“ flüsterte Lydia ihrer Schwester zu. „Ich will bei der Alten...
„Das glückte!“ flüsterte Lydia ihrer Schwester zu. „Ich will bei der Alten...“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Kriegswochenhilfe für Landarbeiterinnen.

Eine Anzahl Landkrankenlassen weigerte sich bis jetzt, den Ehefrauen zum Heeresdienst eingezogener Landarbeiter, die zwar gegen Krankheit versichert waren, indes mit vernünftigem Beitrag und ohne einen Anspruch auf Barleistungen (§ 420, 425 RVO.) die Kriegswochenhilfe zu gewähren.

Der Chemann der Klägerin ist im August 1914 zum Heeresdienst eingezogen. Er war vorher ohne Anspruch auf Barleistung gegen Krankheit bei der Landkrankenliste des Fürstentums Rastenburg in Schönberg versichert.

Das Reichsversicherungsamt entschied in der Sitzung vom 28. Juni 1915 zunächst dahin, daß die Abgabe der Sache an das Reichsversicherungsamt nach § 1693 der R.-V.-O. zulässig sei.

Diese Entscheidung der höchsten Spruchbehörde in Arbeiterversicherungssachen schafft eine erfreuliche Klarheit in dieser umstrittenen Frage und dürfte recht zahlreichen Landarbeiterfrauen in ähnlicher Lage zugute kommen.

Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Dtersleben, 7. September. (Die Auszahlung der Kriegsunterstützung) für die Zeit vom 15. bis 30. September 1915 erfolgt am Mittwoch den 15. September in der Gemeindefeste, Magdeburger Straße 9, unter Vorlage des Ausweises mit Nr. 1 bis 150 von 8 bis 9, mit Nr. 151 bis 300 von 9 bis 10, mit Nr. 301 bis 450 von 10 bis 11, mit Nr. 451 bis 600 von 11 bis 12, von 601 an von 12 bis 12 1/2 Uhr.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Quernstedt, 7. September. (Der Mühe Lohn.) Zwei madere Jungen zogen aus, um den Hamstern auf den Bau zu rüden. Nicht den Hamstern, die in festen, gemauerten Kästen allerlei Lebensmittel zusammengetragen haben, sondern den kleinen Gesellen, die draußen in Getreidefeldern ihre kunstvollen Vorratskammern anlegen.

Neuhaldensleben, 7. September. (Preisstafeln.) Laut Polizeiverordnung müssen vom 10. September an alle Geschäfte, welche Lebensmittel verkaufen, ein polizeilich festgesetztes Preisverzeichnis ihrer Waren öffentlich aushängen.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Berangerode.

Halberstadt, 7. September. (Eine Uebertreibung.) Zu der Patiz, die unter der vorstehenden Etichmarke in der „Volksstimme“ veröffentlicht worden ist, wird von der „Allgemeinen Zeitung“ bemerkt, daß von den festgenannten Personen vier wieder entlassen worden sind.

(Der Verkauf nach Gewicht.) der in der Markthalle nach einer Verordnung des Magistrats beim Handel mit Gemüse, Eiern, Käse usw. erfolgen muß, hat für die Käufer eine arge Enttäuschung gebracht.

Oschersleben, 7. September. (Eine Siegesfeier) fand auch am Sonnabend, anlässlich der Einnahme Grodnas, statt. Wenn Feste und Feiern häufig wiederkehren, zeitigen sie allerlei schöne Begleiterscheinungen.

Das brauchte nicht zu sein. Am Sonnabend wurde noch eine andre unerfreuliche Erfahrung gemacht: der Redner hielt sich für verpflichtet, den Kriegserfahren ins Bewußtsein zu reden.

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Burg, 7. September. (Geldumtausch gegen Aufgeld.) In der Verkaufsstelle von Konrad Laß & Co., Markt 15, werden Goldstücke gegen Aufgeld umgetauscht.

Geuthin, 7. September. (Beim Stehlen verunglückt) ist hier ein junger Mensch. Er hatte sich in die Küche einer im ersten Stock befindlichen Wohnung der Karower Straße Eingang verschafft.

Loburg, 7. September. (Ueberraschender Erfolg.) Die Ober- und Mittelklassen der hiesigen Stadtschule haben an 4 1/2 Tagen auf den umliegenden Feldern unter Aufsicht ihrer Lehrer Aehren gelesen und bisher rund 50 Zentner Weizen und Roggen im Werte von 600 bis 700 Mark gewonnen.

Wahlkreis Kalbe-Mischerleben.

Alten, 7. September. (In der Elbe ertrunken.) Am Sonnabend nachmittag erkrankt beim Baden dicht vor der Schiffbauerei Schiffe das 24-jährige Fräulein Else Hille aus Köthen.

Mischerleben, 6. September. (Noch fertige Volkstost.) bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse und Belegen in einem Gange, wird verpackt vom Magistrat Hopfenmarkt 23 abgegeben.

Kelksh, 7. September. (Die Auszahlung der Unterstützung) für die Angehörigen der Feldzugssteinkamer gibt auch hier, wie in vielen Landorten, zu lebhaften Klagen Anlaß.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 7. September. (Das zweite Opfer.) Auch der zweite Junge des bei Gardelegen abgestürzten Flugzeugs, Beobachtungsoffizier Delze, ist nunmehr, wie der „Allmärker“ meldet, seiner schweren Verletzung (Schädelbruch) im Stendaler Johanniterkrankenhaus erlegen.

Salzwedel, 7. September. (Mit fremdem Gelde bezahlt.) Ein kleiner 4-jähriger Knabe wollte am Sonnabend in einem Buttergeschäft Butter kaufen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen während des Kriegsjahrs. Der Verband zählte am 1. Juli 1914 insgesamt 26 054 Mitglieder, und zwar 11 822 männliche und 14 232 weibliche.

Die Mitgliederzahl ist mit der Fortdauer des Krieges durch die Einberufung auch des ungedienten Landsturms bedeutend geringer geworden.

Besonders in den ersten Kriegsmontaten hat der Verband dagegen aufzutreten gehabt, daß Geschäftsinhaber vielfach eine allgemeine Herabsetzung der Gehälter ihrer Angestellten vornahmen.

In der Frage der Arbeitsvermittlung blieb die Handlungsgehilfenbewegung wieder gespalten. Während der Zentralverband der Handlungsgehilfen und einige bürgerliche Gehilfenorganisationen von der Reichsregierung und von den Gemeinden die Schaffung öffentlicher Arbeitsnachweise forderten, haben zwei große bürgerliche Gehilfenverbände, die um den Bestand ihrer unzulänglichen Verbandsstellenvermittlung besorgt sind, an die Behörden das Ersuchen gerichtet, die Schaffung solcher Arbeitsnachweise zu unterlassen.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zulassungen werden nicht zurückgefordert. Druckschriften vorbehalten für hier angeführte Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Kolporteurs zu beziehen.

Flugschriften für Oesterreich-Ungarns Erbschaften. 1. Heft: Dr. Friedrich Jähr. v. Wieser, Universitätsprofessor in Wien: Die Lehren des Krieges.

Wiedersehen nach dem Tode ist Gewißheit. Von M. Minner. 64 Seiten. Preis 60 Pf. (Porto 10 Pf.) Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden.

Einkommen und Miete, eine kritische Betrachtung. Von Dr. O. Kürten, Dresden. (Freie Beiträge zur Wohnungsfrage im Königreich Sachsen, Heft 6, herausgegeben von der Centralstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen, Dresden, Schiefgasse 24.) Preis 1 Mark.

Deutsche Rundschau für Geographie. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Haßfänger. 37. Jahrgang 1914/15. Heft 12. Schlussheft dieser Zeitschrift. (H. Hartlebens Verlag in Wien.)

Bereins-Kalender.

Naturheilverein Buda. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Versammlung bei Köhler, Schönebecker Straße. 224

Briefkasten.

Fr. N. Argonuer Wald. Bei völliger Erwerbsunfähigkeit beträgt die Militärrente für den Feldwebel 900 Mk., Sergeanten 720 Mk., Unteroffizier 600 Mk., Gemeinen 540 Mk. jährlich.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Prag, Straßfurt, Weisenfels Untp., Elbe), date (5. Septbr., 6. Septbr.), and water level changes (+ bedeutet über, - unter Null).

Wettervorhersage.

Mittwoch den 8. September: Wolkig, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 6. September. Todesfälle: Anna von Hirsch geb. Mühlh. verw. Oberst, 81 J. 5 M. 4 T. Witwe Marie Voigt geb. Becker, 70 J. 13 T.

Subenburg, 6. September. Todesfälle: Witwe Franziska Buerjshaber geb. Dorandt, 45 J. 7 M. 5 T. Minna geb. Krause, Ehefrau des Maschinenpokers Otto Heinemann, 54 J. 8 M. 27 T.

Buda, 6. September. Todesfälle: Arbeiter Heinz Schmau, 70 J. 5 M. 10 T. Erbschaftsbesitzer im Grenadier-Regiment Nr. 5 Krankenträger Paul Nitsche, 25 J. 3 M. 13 T.

Neustadt, 6. September. Todesfälle: Tambour im 5. Garde-Regiment J. Arbeiter Wilhelm Waltherr, 22 J. Oberbahnassistent Robert Müller, 55 J.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for 'Steckenpferd-Seife' (Lily Milk Soap) for sensitive skin, available everywhere for 55 Pf.

Gartenstadt Möser

Das schöne Waldgelände an der Station Möser, welches 30 Minuten von Magdeburg, und 10 Minuten von Bahn von Burg, angezogen an den 10 000 Morgen grossen Niegripper Forst, gelegen ist, wird jetzt als Gartenstadt aufgeschlossen. — Grundstücke in der Grösse von je 600—2500 qm mit Wald oder zum Garten geeignetem Ackerland werden bei günstigen Zahlungsbedingungen jetzt verkauft. Bei der mit Sicherheit anzunehmenden grossen Preissteigerung des Grund und Boden in Möser ist schneller Kauf dringendst zu empfehlen. Jede gewünschte Auskunft in Möser, Hindenburg-Allee 28. An Sonnabenden und Sonntagen ist stets einer der Direktoren unserer Gesellschaft persönlich in Möser.

Gartenstadt Möser Aktiengesellschaft
Möser, Post Schermen, Reg.-Bez. Magdeburg.

**ZENTRAL
THEATER**

Beispiellos
durchschlagender
Erfolg 278
des
glänzenden
Eröffnungs-
Spielplans!

Getragene
**Damen-Mäntel
und Jacketts**
von 3 Mark an. 1596
zum Aussehen.

Max Eckstein
Königshof-
straße 5.

Magdeburger Obstmarkt
am 9. September 1915 im 1532
Panorama, Kaiser-Wilhelm-Platz

Teppichhaus
auf dem Königshof.
Neu eingetroffen:
**Große
Posten Teppiche**
für Salon und Zimmer
Bouclé-Teppiche
speziell für Speisezimmer
Künstler-Gardinen
Messing-Einrichtungen.
Ca. 300 Ballen 1597

Linoleum
herrliche neue Muster
Linoleum-Teppiche
aparte Neuheiten
zu auffallend billigen Preisen
Tapeten
herrliche Neuheiten, sehr billig
Carl Haring Nachf.
Inhaber: J. Husslein
Mitgl. d. Rabatt-Sparvereins.

Trauerhüte
Armflöre
Schwarze Blusen
Kleiderröcke
Schwarze Krepps
Kleiderstoffe
Trauerschleier
in gediegener großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Raphael
Wittkowski
61 Breiteweg 61

**Zirkus
Blumenfeld**
Königstraße.

Heute Mittwoch den 8. September, nachm. 4 Uhr
Gr. Schüler- u. Familien-Vorstellung
zu kleinen Preisen für groß und klein.
Logenpl. 1.15, Sperrsitz 0.55, Tribüne 0.75, 1. Platz 0.55,
2. Platz 0.35, Galerie 0.25.

Zu dieser Schüler- und Familien-Vorstellung ebenfalls
21 Spielnummern, Vorführung von 120 herrl. Pferden.
Auftreten des Direktorpaars Corty-Althoff.
Das größte Rätsel der Welt:
Der Vulkanensch.
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Große Elite-Vorstellung

Arbeitsmarkt

Tüchtiger Seizer und Maschinenist sucht auf gleich oder später Stellung in kleinerem Betrieb. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **B 100** an die Expedition dieses Blattes. 1594

Dampfkranführer
bei hohem Lohn, Kaufstelle Magdeburg, sofort gesucht.
1151 Blume & König.

Rutscher für Landwirtschaft gesucht.
Giesecke, Cudelstr. 1c. 1145

Suche per sofort
zwei Schmiedegesellen u. zum
höher o. einen Schmiedelehrling. Otto Lange, Schmiedemeister, Burg. 1589

Mauer- u. Zimmergesellen
J. Liebscher, Ebdorfstr. 22

Tüchtige Frauen

zum Verkauf unserer Korsetts nach Maß an Kinale suchen Madonnen & Liebhaber, Böbeln, Selbständiger, weicher, reich, Erwerb, Unterhukung u. Anlernen.

Tischler und Stellmacher
J. Liebscher, Ebdorfstr. 22

**Tüchtige Maurer u.
Zimmergesellen**

sucht bei 80 Pf. Stundenlohn 1585
R. Loßau, Zimmermeister,
Goldap (Stpr.).

Dachdecker

für dauernde Arbeit bei gutem Lohn sucht sofort Otto Stettin
Wittwe, Bismarckstraße 4. 1139

Wir suchen für
dauernde Beschäftigung

**Elektromonteur
Klompner**

bei hohem Lohn
Stadtgeschäft
Frankenstraße 7a.

Suche für meinen Automaten einen
geeigneten Herrn
welcher die Apparate sowie Sicht
in hand halten muß und leichte
Arbeiten versteht. 1599
Central-Automat Breite-
weg 5.

Zum sofortigen Eintritt gesucht:

für meine Abteilung elektrische Licht- und
Kraftanlagen

selbständige **Obermonteure u. Monteure**
für größere Fabrik-Einrichtungen.
für meine Abteilung **Anterwickler**
selbständige Ankerwickler
für Gleich- und Drehstrom sowie
Transformatorbauer.
hoher Lohn, dauernde Stellung. 1591

G. Fleischhauer
Jugendbureau für elektrische Licht- und Kraft-
anlagen, Magdeburg, Königstr. 68.

**Zentralverband der Bäcker, Konditoren und verwandter
Berufe Deutschlands, Mitgliedschaft Magdeburg.**

Bäckergejellen-Bersammlung.
Tagesordnung:
Darf die Nachtarbeit wiederkommen?
Referent: Verbandsvorsitzender D. Mann (Hamburg).
In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es für
jeden Bäckergejellen, der für die dauernde Erhaltung der
Nachtarbeit ist, Ehrenpflicht, in der Bersammlung anwesend zu
sein. — Auch der Vereinsvorstand sowie die Herren Meister sind
freundlichst eingeladen.
Die Verbandsleitung.

**300
Knabenanzüge**

**Henkel's
Bleich-Soda**
für alle
Küchengeräte

**300
Knabenanzüge**

**Henkel's
Bleich-Soda**
für alle
Küchengeräte

Stadttheater.
Mittwoch den 8. September
Als ich noch im Flügelkleide...

Wilhelm-Theater
Mittwoch und Donnerstag
Mittwoch:
Singspiel **Felix Ebner** vom
Stadttheater in Basel
Der Graf von Luxemburg

Kasino-Theater
Heute: Auftreten der klein-
sten Sängerin der Welt! —
Fräulein **Hetti Victor.**
Vorzeiger dieser Annonce
hat freien Zutritt. 1147
Dir.: **Wwe. Ebert.**

Elektrische Lampen
billig zu verkaufen
Bismarckstraße 12, p. 1
Waschen Sie schon mit
Max Haacke
Krausenweg 18.

Gelegenheitskauf:
Getragene und neue
**Herbst- u. Winter-
Paletots**
per Stück von 5 Mk. an.
Zum Aussehen bei 1595

Max Eckstein
Königshof-
straße 5.

Trauerkarten
emf. Buchhdlg. Volkstimme.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
geliebten Tochter, Schwester und
Nichte
Sda
sagen wir allen für die in so
reichem Maße bewiesene Teilnahme
auf diesem Wege unsern innigsten
Dank. Insbesondere unsern besten
Dank Herrn Pastor Donnerbach
für die trostreichen Worte am
Grabe der Verstorbenen. 1149
Magdeburg, den 7. Sept. 1915.
August Bettge und Familie.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
geliebten Tochter, Schwester und
Nichte
Sda
sagen wir allen für die in so
reichem Maße bewiesene Teilnahme
auf diesem Wege unsern innigsten
Dank. Insbesondere unsern besten
Dank Herrn Pastor Donnerbach
für die trostreichen Worte am
Grabe der Verstorbenen. 1149
Magdeburg, den 7. Sept. 1915.
August Bettge und Familie.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
geliebten Tochter, Schwester und
Nichte
Sda
sagen wir allen für die in so
reichem Maße bewiesene Teilnahme
auf diesem Wege unsern innigsten
Dank. Insbesondere unsern besten
Dank Herrn Pastor Donnerbach
für die trostreichen Worte am
Grabe der Verstorbenen. 1149
Magdeburg, den 7. Sept. 1915.
August Bettge und Familie.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
geliebten Tochter, Schwester und
Nichte
Sda
sagen wir allen für die in so
reichem Maße bewiesene Teilnahme
auf diesem Wege unsern innigsten
Dank. Insbesondere unsern besten
Dank Herrn Pastor Donnerbach
für die trostreichen Worte am
Grabe der Verstorbenen. 1149
Magdeburg, den 7. Sept. 1915.
August Bettge und Familie.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
geliebten Tochter, Schwester und
Nichte
Sda
sagen wir allen für die in so
reichem Maße bewiesene Teilnahme
auf diesem Wege unsern innigsten
Dank. Insbesondere unsern besten
Dank Herrn Pastor Donnerbach
für die trostreichen Worte am
Grabe der Verstorbenen. 1149
Magdeburg, den 7. Sept. 1915.
August Bettge und Familie.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
geliebten Tochter, Schwester und
Nichte
Sda
sagen wir allen für die in so
reichem Maße bewiesene Teilnahme
auf diesem Wege unsern innigsten
Dank. Insbesondere unsern besten
Dank Herrn Pastor Donnerbach
für die trostreichen Worte am
Grabe der Verstorbenen. 1149
Magdeburg, den 7. Sept. 1915.
August Bettge und Familie.

Bauarbeitervorband Colbitz.

Von unsern Mitgliedern fielen in Feindland:
am 15. August

Karl Schwenecke
Musketier im 1. Ers.-Batl. Infant.-Regt. Nr. 41
im Alter von 20 Jahren; am 13. Juni

Fritz Borns
Ersatzreservist i. Res.-Inf.-Reg. Nr. 227, 6. Komp.
Ehre ihrem Andenken!

1598 **Der Vorstand.**

Stephanshallen
Direktion Rich. Froherz

Täglich abends 8 Uhr:
Der erlösten Zeit entsprechende Vorträge.
Vorzeiger dieser Annonce hat
aufser Sonntag und Sonntags
freien Eintritt.

Bierpalast
39 Breiteweg 39

Täglich
KONZERT
1467 **Andreas Berg.**

Palast-Theater Burg

Morgen **Der große Sensations-Spielplan**
mit Bildern von der feindlichen Front.
Spielplan: 1464

Kriegsberichte von der französischen Front.

Es ist mir gelungen, 20 einzelne Bilder von je 200
Metern Länge nach Art unserer Kriegsbilder von
Frankreich über die Schweiz für mein
Theater zu bekommen. Wer möchte nicht das Leben und
Treiben unserer Feinde an ihrer Schlachtfeldfront und in ihrem
Landen ganz einmal betrachten? Gewiß ist in allen Schichten
der Bevölkerung eine besonders große Interesse dafür vor-
handen. Besonders starke Aufmerksamkeit werden aber die
Szenen aus den französischen Gefangenenlagern beanspruchen,
da schon viele als vermisst gemeldet, laut Presseberichten aus
München als lebend aufgefunden worden sind, und sind gerade
diese Bilder als besonders ansehenswert durch die Behörden
und die Presse empfohlen worden. Im übrigen bemerke ich,
daß für diese Bilder nicht ein einziger Pfennig nach dem feindlichen
Ausland wandert, sondern diese Bilder werden von einem
Deutschen in der Schweiz für die Schweiz zum Vorführen
gekauft, aber vorher in München unkopiert für Deutschland.
Naturgemäß können nur sehr wenig Exemplare für Deutsch-
land angefertigt werden und müssen die wenigen Theater,
die dieselben bekommen, einen sehr hohen Preis dafür
anlegen, trotzdem aber bei mir kein Preisanschlag.
Jeden Mittwoch bis Freitag ein Bild der Serie.

Heber alles die Pflicht.

Eine Episode in 3 Akten aus dem Weltkrieg von Walter
Tausenitz. Ort der Handlung: Das Schlachtfeld von
Soissons, mit Garri Ledite und Marianne Wulf
in den Hauptrollen.

Der Jugendwächter.
Großes Lustspiel in 4 Akten.
Ein Schläger der Singspielkunst ersten Ranges.

NEU im nächsten Programm: Die zwei gr. Monopolschlager
Käufersammer und Das Patenknappschloß. Selbst-
redend.
In Vorbereitung: Der gewaltige Schmerzmonopolfilm
Die Einpfänner. Von Hofrat Prof. Dr. Anton Dohn
in Chemnitz. Erstes Bild dieser Serie.
Anfang wechentlich 7 Uhr, Sonntags 3 Uhr.